



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

Thüringer Landtag
Ausschuss für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt

Per Mail: poststelle@thueringer-landtag.de

Erfurt, den 19.08.26

Stellungnahme des Landesjagdverbandes Thüringen e. V.

zum Fragenkatalog betreffend den Waschbären in Thüringen

Der Landesjagdverband Thüringen e. V. bedankt sich für die Möglichkeit, zu den aufgeworfenen Fragen zum Vorkommen, zu den Auswirkungen und zum zukünftigen Management des Waschbären in Thüringen Stellung zu nehmen. Aus Sicht des LJVT ist der Waschbär inzwischen eine flächendeckend etablierte invasive Art, deren Management dauerhaft als gemeinsame Aufgabe von Jagd, Naturschutz, Kommunen, Veterinärwesen, Wissenschaft und Politik verstanden werden muss. Neben Artenschutz und Biodiversität gewinnen insbesondere Konflikte im urbanen Raum, Schäden an Gebäuden, Fragen des Tier- und Gesundheitsschutzes sowie Belastungen privater Grundstückseigentümer zunehmend an Bedeutung.

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Erfurt unter Nr. 160003

Geschäftsstelle: Frans-Hals-Str. 6 c · 99099 Erfurt

Tel.: +49 (0) 361 3731969, Fax: +49 (0) 361 3454088, E-Mail: info@lvjv-thueringen.de, Internet: www.lvjv-thueringen.de
Bankverbindung: Volksbank Thüringen Mitte eG IBAN: DE73 8409 4814 5500 6120 49, BIC: GENODEF1SHL



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

1. Welche Kenntnisse haben Sie zur Ausbreitung des Waschbären in Thüringen?

Der Waschbär ist in Thüringen inzwischen nahezu flächendeckend verbreitet. Eine weitere Entwicklung wird sich deshalb voraussichtlich weniger durch die Erschließung völlig neuer Gebiete als vielmehr durch eine weitere Verdichtung der Bestände in bereits besiedelten Lebensräumen zeigen.

Jagdstrecken, Beobachtungen der Jägerschaft sowie Fall- und Unfallwild zeigen seit Jahren eine deutlich zunehmende Präsenz. Besonders günstige Bedingungen findet die ausgesprochen anpassungsfähige Art in strukturreichen Wald- und Agrarlandschaften, Gewässerauen, Feuchtgebieten sowie zunehmend in Städten und Dörfern.

2. Welchen Handlungsbedarf sehen Sie bezüglich seiner Ausbreitung?

Aus Sicht des LJVT besteht ein erheblicher und dauerhafter Handlungsbedarf. Eine vollständige Eliminierung des Waschbären aus Thüringen ist nach seiner flächendeckenden Etablierung unrealistisch. Daraus darf jedoch keinesfalls geschlossen werden, dass eine Regulierung entbehrlich wäre.

Ziel muss vielmehr sein, weitere Bestandsverdichtungen möglichst zu begrenzen, den Prädationsdruck in ökologisch sensiblen Gebieten zu reduzieren, Konflikte im Siedlungsraum zu minimieren, Gesundheits- und Hygienrisiken zu berücksichtigen und Schäden an Gebäuden und Eigentum zu reduzieren. Insbesondere in Schutzgebieten, Amphibienlebensräumen, Feuchtgebieten, Auen, Brutgebieten sowie urbanen Konfliktschwerpunkten besteht besonderer Handlungsbedarf.

3. Welche heimischen Arten sind durch den Waschbären Ihrer Kenntnis nach akut bedroht?

Der Waschbär ist ein ausgeprägter Nahrungsgeneralist und opportunistischer Prädator. Deshalb lässt sich seine Wirkung nicht auf einzelne klassische Räuber-Beute-Beziehungen reduzieren.

Besonders empfindlich gegenüber zusätzlichem Prädationsdruck können Amphibien, Reptilien, boden- und bodennah brütende Vogelarten, Höhlenbrüter, gebäudebrütende Arten, Eier und Jungtiere verschiedener Vogelarten sowie lokal begrenzte oder bereits geschwächte Populationen sein.

Dabei ist ausdrücklich festzuhalten, dass der Waschbär bei Bestandsrückgängen heimischer Arten regelmäßig nicht der einzige Einflussfaktor ist. Lebensraumverlust, intensive Landnutzung, Klimaveränderungen und weitere Prädatoren wirken ebenfalls. Entscheidend ist häufig die kumulative Wirkung verschiedener Belastungen.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

4. Wie sollte ein Management des Waschbären Ihrer Auffassung nach ausgestaltet sein?

Ein zielführendes Management muss langfristig, landesweit koordiniert, regional differenziert und praxisorientiert sein.

Dazu gehören insbesondere konsequente jagdliche Entnahme, intensive Fallenjagd, moderne Nachtziel- und Nachtsichttechnik, revierübergreifende Zusammenarbeit, Schwerpunktmanagement in ökologisch sensiblen Gebieten, Stadtjägerstrukturen für urbane Bereiche, Förderung geeigneter Fangtechnik, einfache und kostengünstige Entsorgung, Monitoring, wissenschaftliche Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention.

Gleichzeitig muss der Schutz zur Aufzucht notwendiger Elterntiere selbstverständlich Beachtung finden.

Das Management darf sich außerdem nicht allein auf Naturschutzaspekte beschränken. Waschbären dringen zunehmend in menschliche Siedlungen und Gebäude ein. Damit gewinnen Gesundheitsvorsorge, Hygiene, Gebäudeschutz und kommunales Wildtiermanagement an Bedeutung.

5. Welche Möglichkeiten zur Regulierung des Waschbären gibt es und welche sind effizient?

Die wichtigsten praktisch verfügbaren Instrumente sind Ansitzjagd, Fallenjagd, Bejagung unter Verwendung zugelassener Nachtziel- und Nachtsichttechnik, gezielte Entnahme an Konflikt- und Artenschutzschwerpunkten sowie revierübergreifende Managementmaßnahmen.

Eine besondere Bedeutung besitzt die Fallenjagd, weil sich mit ihr kontinuierlich und gezielt in Schwerpunktbereichen arbeiten lässt. Ihre Durchführung ist allerdings mit erheblichen Investitionen verbunden. Fanggeräte, elektronische Fallenmelder und gegebenenfalls Wildkameras können bereits für einen einzelnen Fangplatz erhebliche Kosten verursachen. In größeren Revieren entstehen schnell hohe vier- bis fünfstelligen Investitionen, die gegenwärtig weitgehend von den Jägern selbst getragen werden.

Wenig zielführend erscheinen dagegen isolierte Einzelmaßnahmen ohne langfristiges Gesamtkonzept. Auch Fang, Sterilisation und anschließende Wiederfreisetzung sind hinsichtlich Aufwand, Effektivität und rechtlicher Rahmenbedingungen kritisch zu beurteilen.

6. Mit welchen Schwierigkeiten oder Hürden ist die jagdliche Entnahme aktuell verbunden?

Die gesetzlichen Möglichkeiten zur Bejagung sind in Thüringen bereits vergleichsweise weitgehend. Das Hauptproblem liegt weniger in fehlenden Jagdmöglichkeiten als vielmehr im erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand.

Dies betrifft insbesondere Anschaffung von Fallen, elektronische Fallenmelder, Wildkameras, Nachtjagdtechnik, regelmäßige Kontrollfahrten, Munition, Transport und Entsorgung der Tiere. Hinzu kommen im Siedlungsraum Sicherheits-, Eigentums- und Zuständigkeitsfragen.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

Ebenfalls stärker berücksichtigt werden müssen gesundheitliche und hygienische Aspekte. Waschbären können Träger verschiedener Parasiten und Krankheitserreger sein. Besondere Bedeutung besitzt der Waschbärspulwurm (*Baylisascaris procyonis*), dessen Eier über die Losung ausgeschieden werden und lange in der Umwelt überleben können. Weitere mögliche Erreger bzw. Parasiten sind unter anderem Leptospiiren, Salmonellen sowie Zecken, Flöhe und Milben. Für Personen, die regelmäßig mit Waschbären, Kadavern oder Ausscheidungen umgehen, sind geeignete Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen erforderlich.

7. Wie sollte die jagdliche Entnahme des Waschbären ausgestaltet sein?

Die bestehenden jagdlichen Möglichkeiten in Thüringen sollten erhalten und konsequent genutzt werden. Notwendig sind insbesondere ganzjährig verfügbare und praktikable Bejagungsmöglichkeiten unter Beachtung des Elterntierschutzes, die Nutzung moderner Nachtjagdtechnik, die Förderung der Fallenjagd, revierübergreifende Zusammenarbeit und Schwerpunktbejagung in besonders sensiblen Bereichen.

Die Eigenverantwortung der Jagdausübungsberechtigten sollte erhalten bleiben. Anstelle zusätzlicher Regulierungsvorschriften benötigt die Jägerschaft vor allem praktische und finanzielle Unterstützung.

8. Welche Auffassung haben Sie zur Einführung einer Abschussprämie?

Grundsätzlich steht der LJVT einem finanziellen Ausgleich positiv gegenüber. Wir empfehlen jedoch, nicht von einer „Abschussprämie“, sondern von einem Aufwendungsersatz für die Entnahme invasiver Arten zu sprechen.

Damit wird deutlich, dass nicht das Töten eines Tieres honoriert wird, sondern ein Teil der Kosten einer gesellschaftlich und naturschutzfachlich notwendigen Managementleistung kompensiert werden soll.

Noch wichtiger als eine reine Stückprämie kann die Förderung der erforderlichen Infrastruktur sein, insbesondere Fallen, Fallenmelder, Wildkameras, Ausrüstung, Fahrtkosten und Entsorgung.

9. Welche Verbände und Einrichtungen sind am Monitoring und an der Regulierung beteiligt?

Eine zentrale praktische Rolle übernimmt die Jägerschaft. Dazu gehören insbesondere der Landesjagdverband Thüringen, Kreisjägerschaften und Jagdvereinigungen, Jagdausübungsberechtigte, Stadtjäger, Untere Jagdbehörden, Naturschutzbehörden, Veterinärbehörden, wissenschaftliche Einrichtungen, Fischerei- und Naturschutzverbände sowie Kommunen.

Die Jagdstreckenmeldungen der Jägerschaft bilden einen wesentlichen Bestandteil der vorhandenen Datengrundlage. Perspektivisch sollte die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure stärker vernetzt und digital unterstützt werden.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

10. Welche Erwartungen haben Sie an die Politik?

Der LJVT erwartet langfristig verlässliche und praxisgerechte Rahmenbedingungen. Dazu gehören der Erhalt der jagdlichen Handlungsmöglichkeiten, Förderung der Fallenjagd, Aufwendungsersatz, Unterstützung bei der Entsorgung, Stärkung kommunaler Stadtjägerstrukturen, Verbesserung des Monitorings, ressortübergreifende Zusammenarbeit, Forschung und sachliche Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus sollten Gesundheits- und Hygieneaspekte stärker in die politische Bewertung einbezogen werden. Waschbärmanagement ist nicht ausschließlich Jagd- und Naturschutzpolitik, sondern berührt zunehmend auch Kommunalpolitik, Verbraucherschutz, Veterinärwesen und öffentliche Gesundheit.

Für den urbanen Raum sollte zudem eine rechtssichere und praktikable Möglichkeit geschaffen beziehungsweise weiterentwickelt werden, qualifizierten und erlaubnisberechtigten Personen im Einzelfall eine Sondergenehmigung zur tierschutzgerechten Tötung von Waschbären in befriedeten Bezirken zu erteilen. Gerade bei Tieren in Gebäuden oder anderen Konfliktsituationen dürfen unklare Zuständigkeiten und langwierige Genehmigungsverfahren nicht dazu führen, dass weder Eigentümer noch hinzugezogene Fachpersonen rechtssicher handeln können. Ziel muss ein klar geregeltes, fachkundiges und tierschutzgerechtes Verfahren sein, das den Besonderheiten des Siedlungsraumes Rechnung trägt.

11. Wie bewerten Sie die aktuelle Bestandsentwicklung und auf welche Daten stützt sich diese Einschätzung?

Die Bestände befinden sich auf einem hohen Niveau und zeigen regional weiterhin steigende Tendenzen.

Ein wesentlicher Hinweis ergibt sich aus der Entwicklung der Jagdstrecken in Thüringen. Diese stiegen von 35 Waschbären im Jagdjahr 1990/91 auf 18.695 Tiere im Jagdjahr 2024/25. Auch im Zeitraum von 2014/15 bis 2024/25 ist ein deutlicher Anstieg von 10.100 auf 18.695 Tiere zu verzeichnen.

Jagdstreckendaten sind allerdings kein exaktes Instrument zur Bestimmung der absoluten Populationsgröße. Sie zeigen dennoch langfristige Entwicklungen und die erhebliche jagdliche Präsenz der Art.

12. Welche Defizite bestehen beim Monitoring?

Eine wesentliche Schwäche ist, dass die Daten derzeit überwiegend aus Jagdstrecken sowie Fall- und Unfallwild stammen. Eine exakte Bestandszahl lässt sich daraus nicht ableiten.

Der LJVT hält deshalb eine bessere Verknüpfung vorhandener Daten für sinnvoll. Denkbar wäre eine digitale Erfassung von Sichtungen, Fangereignissen, Strecken, Verkehrsopfern, Reproduktionsnachweisen, Gebäudeschäden und urbanen Konfliktfällen.

Eine solche Lösung sollte einfach, unbürokratisch und datenschutzkonform sein und einen tatsächlichen Erkenntnisgewinn bringen.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

13. Welche Prognosen lassen sich für die weitere Ausbreitung ableiten?

Da Thüringen bereits weitgehend besiedelt ist, ist weniger mit einer völligen räumlichen Neuerschließung als mit einer weiteren regionalen Bestandsverdichtung zu rechnen.

Von besonderer Bedeutung dürfte die weitere Besiedlung und Verdichtung urbaner und suburbaner Lebensräume sein. Aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit und seines breiten Nahrungsspektrums findet der Waschbär dort hervorragende Lebensbedingungen. Gleichzeitig werden sensible Lebensräume wie Auen, Feuchtgebiete und Teichlandschaften weiterhin bedeutsame Nutzungsschwerpunkte bleiben.

14. Welche wissenschaftlich belegbaren Auswirkungen hat der Waschbär auf die heimische Biodiversität?

Es ist wissenschaftlich belegt, dass Waschbären ein sehr breites Nahrungsspektrum nutzen und als Prädatoren unter anderem Amphibien, Reptilien, Vögel, Eier und Jungtiere nutzen können.

Die konkreten populationsbezogenen Auswirkungen unterscheiden sich jedoch stark zwischen Arten und Lebensräumen. Für Thüringen bestehen weiterhin Forschungslücken. Deshalb sollte nicht pauschal behauptet werden, der Waschbär sei allein für den Rückgang bestimmter Arten verantwortlich.

Sehr wohl kann er aber als zusätzlicher Prädationsfaktor bei bereits gefährdeten und isolierten Populationen erhebliche Bedeutung erlangen.

15. Welche Tierarten oder Lebensgemeinschaften sind besonders betroffen?

Besonders zu berücksichtigen sind Amphibien in Laichgewässern, Reptilien, Bodenbrüter, Höhlenbrüter, Koloniebrüter, Arten mit leicht zugänglichen Gelegen, Arten in Feuchtgebieten, gewässergebundene Lebensgemeinschaften und kleine, isolierte Restpopulationen.

Von besonderer Bedeutung sind sensible Lebensräume, in denen mehrere Belastungsfaktoren gleichzeitig wirken.

16. Welchen Anteil hat der Waschbär am Rückgang dieser Arten?

Eine seriöse pauschale Prozentangabe ist nicht möglich. Artenrückgänge sind fast immer multifaktoriell. Lebensraumverlust, Veränderungen in Land- und Forstwirtschaft, Klimaveränderungen, Störungen sowie weitere Prädatoren wirken gemeinsam.

Der Waschbär sollte daher weder zum alleinigen Verursacher erklärt noch als bedeutungslos dargestellt werden. Seine Bedeutung steigt insbesondere dort, wo bereits geschwächte Populationen zusätzlichem Prädationsdruck ausgesetzt sind.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

17. Welche wissenschaftlichen Untersuchungen speziell für Thüringen liegen vor und wo bestehen Forschungslücken?

Für Thüringen bestehen insbesondere umfangreiche Jagdstrecken- und Beobachtungsdaten. Spezifische populationsökologische Untersuchungen zu den Auswirkungen auf einzelne Arten und Lebensräume sind dagegen weiterhin begrenzt.

Forschungsbedarf besteht insbesondere hinsichtlich tatsächlicher Populationsdichten, regionaler Bestandsentwicklung, Auswirkungen auf Amphibien, Boden- und Höhlenbrüter sowie Reptilien, urbaner Waschbärpopulationen, Gesundheits- und Parasitenmonitoring, kumulativer Prädationseffekte und der Effektivität verschiedener Managementmaßnahmen.

18. Welche Maßnahmen zur Regulierung haben sich als wirksam erwiesen?

Entscheidend sind kontinuierliche und langfristige Maßnahmen. Besonders geeignet sind konsequente Jagd, Fallenjagd, Schwerpunktentnahmen, moderne Nachtjagdtechnik und revierübergreifende Kooperation.

Eine kurzfristige intensive Bejagung ohne anschließende Fortsetzung führt dagegen regelmäßig nicht zu einer nachhaltigen Wirkung. Ziel sollte nicht die flächendeckende Eliminierung, sondern die Reduzierung negativer Auswirkungen in definierten Schwerpunktgebieten sein.

19. Welche Erfahrungen anderer Länder oder Bundesländer lassen sich übertragen?

Aus Regionen mit bereits lange etablierten Waschbärbeständen lässt sich insbesondere ableiten, dass eine nachträgliche vollständige Eliminierung kaum realistisch ist.

Daraus folgt: Frühzeitiges Handeln ist bei invasiven Arten wesentlich effizienter als ein Management erst nach flächendeckender Etablierung.

Für Thüringen sind vor allem Erfahrungen bei Fallenjagd, lokaler Schwerpunktregulierung, urbanem Wildtiermanagement, Bürgerberatung, Monitoring und Förderung praktischer Maßnahmen von Bedeutung.

20. Welche Rolle sollte die Jagd innerhalb eines Gesamtkonzeptes einnehmen?

Die Jagd muss eine zentrale und unverzichtbare Rolle einnehmen. Jäger verfügen über flächendeckende Präsenz, Ortskenntnis, praktische Erfahrung, geeignete Ausrüstung, revierbezogene Kenntnisse und etablierte Organisationsstrukturen.

Ein Waschbärmanagement ohne die Jägerschaft wird in der Fläche nicht funktionieren. Die Jagd kann das Problem jedoch nicht allein lösen. Naturschutz, Wissenschaft, Veterinärwesen, Kommunen, Fischerei und Grundstückseigentümer müssen eingebunden werden.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

21. Welche Bedeutung haben Habitatmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention?

Sie sind unverzichtbare Bestandteile eines Gesamtkonzeptes.

Im Siedlungsraum sollte der Grundsatz gelten: Wo keine leicht verfügbare Nahrung und keine einfachen Zugänge vorhanden sind, sinkt die Attraktivität für Waschbären.

Dazu gehören insbesondere gesicherte Müllbehälter, Katzen- und Hundefutter nicht nachts draußen stehen zu lassen, Fallobst zu beseitigen, Kompost zu sichern, gezielte Fütterung zu vermeiden, Gebäudezugänge zu verschließen und Dachbereiche regelmäßig zu kontrollieren.

Öffentlichkeitsarbeit muss zudem über Gesundheits- und Hygienefragen informieren und gleichermaßen Verharmlosung wie unbegründete Dramatisierung vermeiden.

22. Welche praktischen Hemmnisse bestehen bei Bejagung oder Fang?

Die größten Hindernisse sind erhebliche Anschaffungskosten, hoher Zeitaufwand, regelmäßige Fallenkontrolle, schwierige Entsorgung, begrenzte personelle Ressourcen, Sicherheitsfragen im Siedlungsraum und teilweise mangelnde Akzeptanz.

Gerade die Fallenjagd verursacht erhebliche private Aufwendungen der Jägerschaft. Ohne Förderung der Fanginfrastruktur und der Entsorgung ist eine intensive, dauerhafte Regulierung nur schwer aufrechtzuerhalten.

23. Bestehen rechtliche oder verwaltungsorganisatorische Hindernisse?

Im klassischen Jagdrevier bestehen vergleichsweise umfangreiche Handlungsmöglichkeiten. Problematischer ist der Siedlungsraum.

Dort treffen Jagd-, Tierschutz-, Naturschutz-, Ordnungs-, Sicherheits- und Eigentumsfragen aufeinander. Hinzu kommt die besondere Situation eingefangener Tiere. Grundstückseigentümer verfügen nicht automatisch über die fachlichen Kenntnisse, ein gefangenes Tier tierschutzgerecht zu behandeln oder zu töten. Gleichzeitig sind beim Waschbären Elterntierschutz und Regelungen zum Umgang mit invasiven Arten zu berücksichtigen.

Hier besteht Bedarf nach klaren Handlungsleitfäden, eindeutigen Zuständigkeiten und qualifizierten Ansprechpartnern.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

24. Welche Änderungen würden Sie empfehlen, um bestehende Verfahren effizienter zu gestalten?

Der LJVT empfiehlt klare Zuständigkeiten, weniger Bürokratie, Förderung von Fangtechnik, landesweite Beschaffung geeigneter Fallen, Leihsysteme, Förderung elektronischer Fallenmelder, kostenfreie oder geförderte Entsorgung, digitale Datenerfassung, stärkere Stadtjägerstrukturen und regelmäßigen Austausch zwischen Jagd, Naturschutz, Fischerei, Wissenschaft, Kommunen und Behörden.

Die ehrenamtliche Jägerschaft darf mit einer gesellschaftlich gewünschten Managementaufgabe nicht finanziell allein gelassen werden.

25. Wie bewerten Sie eine Abschuss- oder Fangprämie fachlich?

Ein finanzieller Ausgleich kann sinnvoll sein. Der LJVT würde einen Aufwendungsersatz gegenüber einer klassischen Abschussprämie bevorzugen.

Dieser könnte beispielsweise pro nachgewiesenem Fang beziehungsweise entnommenem Waschbären gewährt oder mit einer Förderung der Fanginfrastruktur kombiniert werden. Das System muss einfach, transparent und unbürokratisch sein und sollte als Bestandteil eines übergeordneten Managementkonzeptes verstanden werden.

26. Gibt es Erkenntnisse zur Wirksamkeit solcher Prämien?

Die wissenschaftliche Datenlage speziell zur Wirksamkeit von Waschbärprämien ist begrenzt. Plausibel ist jedoch, dass eine finanzielle Unterstützung die Bereitschaft zur intensiveren Regulierung erhöhen kann, weil ein Teil der tatsächlich anfallenden Kosten kompensiert wird.

Ein Prämienmodell sollte deshalb zunächst wissenschaftlich begleitet und nach einer bestimmten Laufzeit evaluiert werden. Nicht allein die Streckenhöhe, sondern auch die Wirkung in vorher definierten Schwerpunktgebieten sollte bewertet werden.

27. Welche Chancen, Risiken und Fehlanreize wären mit einem Prämienmodell verbunden?

Chancen sind eine höhere Motivation, stärkere Fallenjagd, Entlastung ehrenamtlicher Jäger und bessere Regulierung in Schwerpunktgebieten.

Risiken sind hoher Verwaltungsaufwand, Missbrauchsmöglichkeiten, Konzentration auf Stückzahlen statt Managementziele und eine problematische öffentliche Wahrnehmung.

Deshalb sollte der Schwerpunkt auf einem Aufwendungsersatz für nachgewiesene Managementleistungen liegen.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

28. Halten Sie eine landesweite Strategie zum Management invasiver Arten für sinnvoll?

Grundsätzlich ja – allerdings darf eine solche Strategie nicht dazu führen, völlig unterschiedliche invasive Arten über einen Kamm zu scheren. Notwendig ist ein gemeinsamer organisatorischer Rahmen mit artspezifischen Managementkonzepten.

Eine Strategie sollte insbesondere Früherkennung, Monitoring, klare Zuständigkeiten, Priorisierung, artspezifische Maßnahmen, Finanzierung, wissenschaftliche Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Evaluierung enthalten.

Jede invasive Art muss anschließend entsprechend ihrer Biologie, ihrer tatsächlichen Auswirkungen und der verfügbaren Managementmöglichkeiten individuell bewertet werden.

29. Welche weiteren invasiven Arten stellen einen vergleichbaren oder größeren Handlungsbedarf dar?

Eine pauschale Rangfolge hält der LJVT nicht für sinnvoll. Je nach Lebensraum bestehen beispielsweise Herausforderungen durch Nutria, Amerikanischen Mink, Bisam, Nilgans, invasive Krebsarten, invasive Pflanzenarten und weitere gebietsfremde Arten.

Entscheidend müssen tatsächliche ökologische Auswirkungen, Ausbreitungspotenzial und Managementmöglichkeiten sein – nicht allein die öffentliche Wahrnehmung einer Art.

30. Welche Erfahrungen bestehen mit Waschbären in Wohngebieten und Gebäuden?

Waschbären sind inzwischen auch in Thüringer Siedlungsbereichen keine Ausnahme mehr. Typische Konflikte betreffen Dachböden, Dächer und Dämmungen, Fassaden, Garagen und Schuppen, Müllplätze, Kompostanlagen, Gärten und Futterstellen.

Die Tiere können erhebliche Schäden verursachen und Gebäude über längere Zeit als Tagesversteck oder zur Jungenaufzucht nutzen. Hinzu kommen Verschmutzungen durch Kot und Urin, Geruchsbelastungen und nächtlicher Lärm.

Ein bislang teilweise unterschätzter Aspekt sind feste Kotplätze, sogenannte Latrinen. Über diese können unter anderem Eier des Waschbärspulwurms (*Baylisascaris procyonis*) in die Umwelt gelangen. Besonders sensible Bereiche wie Gärten, Sandkästen oder sonstige von Kindern genutzte Flächen verdienen deshalb besondere Aufmerksamkeit. Erfahrungen aus den USA zeigen, dass Waschbärlatrinen im urbanen Raum zu erheblichen hygienischen Problemen führen können und entsprechend gesichert, gereinigt oder zeitweise der Nutzung entzogen werden müssen.

Als Nahrungsgeneralist profitiert der Waschbär zusätzlich von Müll, Kompost, Katzen- und Hundefutter, Vogelfutter, Fallobst und anderen leicht verfügbaren anthropogenen Nahrungsquellen. Dadurch kann er sich eng an menschliche Siedlungen binden.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

31. Welche wirtschaftlichen Belastungen entstehen Hauseigentümern?

Die wirtschaftlichen Folgen können erheblich sein. Dazu gehören Dachreparaturen, zerstörte Dämmungen, Reparatur von Fassaden und Verkleidungen, Reinigung, Kot- und Urinbeseitigung, Desinfektion, Geruchsbeseitigung, Schädlings- und Parasitenbekämpfung, Sicherung von Zugängen sowie professionelle Wildtierberatung.

Präventionsmaßnahmen können ebenfalls kostenintensiv sein, etwa das Verschließen von Zugängen, die Sicherung von Dachbereichen oder bauliche Nachrüstungen. Die Kosten sind stark vom Einzelfall abhängig. Für Thüringen fehlen bislang belastbare flächendeckende Zahlen.

32. Welche rechtlichen oder praktischen Hindernisse bestehen für Grundstückseigentümer?

Viele Grundstückseigentümer wissen nicht, was sie im konkreten Fall tun dürfen. Gerade beim Fang entstehen praktische und rechtliche Probleme. Nicht jeder Grundstückseigentümer verfügt über geeignete tierschutzgerechte Fangtechnik oder die Sachkunde zum Umgang mit dem gefangenen Tier.

Hinzu kommen der Schutz von Elterntieren sowie die rechtlichen Grenzen einer Wiederfreisetzung invasiver Arten. Auch das fachgerechte Verschließen von Gebäudezugängen ist problematisch, wenn sich noch Jungtiere oder adulte Tiere im Gebäude befinden.

Der LJVT empfiehlt deshalb klare kommunale Ansprechpartner und die stärkere Einbindung qualifizierter Stadtjäger.

33. Welche Auswirkungen haben Waschbären auf Wohnqualität und Sicherheitsgefühl?

Wiederkehrende Waschbären in oder an Wohngebäuden können die Wohnqualität erheblich beeinträchtigen. Nächtlicher Lärm, Kot, Urin, Geruch, Gebäudeschäden und Tiere auf Dachböden oder Terrassen werden von Betroffenen nachvollziehbar als erhebliche Belastung wahrgenommen.

Hinzu kommt die Sorge vor Krankheiten und Parasiten. Besonders der Waschbärspulwurm verdient Aufmerksamkeit. Menschliche Infektionen sind selten, können in schweren Fällen jedoch erhebliche gesundheitliche Folgen haben. Daher sind Waschbärlatrinen und kontaminierte Losung insbesondere an Orten, an denen Kinder spielen oder Menschen regelmäßig mit Erde und Oberflächen in Kontakt kommen, ernst zu nehmen.

Auch Tollwut gehört grundsätzlich zu den zoonotischen Risiken, muss jedoch regional differenziert betrachtet werden. Die nordamerikanische Situation ist nicht unmittelbar auf Thüringen übertragbar. Gleichwohl unterstreicht sie, dass bei hohen Dichten synanthroper Wildtiere veterinär- und humanmedizinische Aspekte Bestandteil eines Managements sein müssen.

Für den LJVT gilt deshalb: Keine Panikmache – aber ebenso wenig Verharmlosung.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

34. Welche Maßnahmen empfehlen Sie zur Reduzierung von Konflikten?

Prävention muss an erster Stelle stehen.

Der LJVT empfiehlt insbesondere, Waschbären niemals gezielt zu füttern, Katzen- und Hundefutter nachts zu entfernen, Mülltonnen zu sichern, Kompost möglichst unzugänglich zu gestalten, Fallobst regelmäßig zu beseitigen, Zugänge zu Gebäuden fachgerecht zu verschließen, Dachbereiche zu kontrollieren, mögliche Einstiegshilfen zu reduzieren und Latrinen hygienisch sachgerecht beseitigen zu lassen.

Beim Verschließen von Gebäuden muss unbedingt geprüft werden, ob sich noch Tiere oder Jungtiere darin befinden.

Kommunen sollten Informationsmaterial und konkrete Ansprechpartner anbieten. Zusätzlich sollten Stadtjägerstrukturen landesweit ausgebaut und finanziell unterstützt werden.

35. Welche konkreten Empfehlungen geben Sie dem Thüringer Landtag?

Der Landesjagdverband Thüringen empfiehlt dem Thüringer Landtag, den Umgang mit dem Waschbären als langfristige, ressortübergreifende und gesamtgesellschaftliche Managementaufgabe zu verstehen.

Der Waschbär darf dabei nicht ausschließlich unter dem Blickwinkel der Jagd betrachtet werden. Betroffen sind gleichermaßen Jagd, Natur- und Artenschutz, Tierschutz, Landwirtschaft, Kommunen, Grundstückseigentümer, Veterinärwesen, öffentliche Gesundheit und Wissenschaft.

Konkret empfiehlt der LJVT:

- Erarbeitung eines langfristigen Waschbär-Managementkonzeptes für Thüringen.
- Konsequente Nutzung und Erhaltung der jagdlichen Möglichkeiten einschließlich moderner Nachtjagdtechnik.
- Deutliche Förderung der Fallenjagd, insbesondere durch Unterstützung beim Kauf tierschutzgerechter Fallen und elektronischer Fallenmelder.
- Prüfung einer zentralen Beschaffung und eines Leihsystems für Fangtechnik.
- Rechtssichere Regelung für befriedete Bezirke: Schaffung bzw. Vereinfachung einer praktikablen Sondergenehmigung für qualifizierte und berechtigte Personen zur tierschutzgerechten Tötung von Waschbären in befriedeten Bezirken, um insbesondere bei Konflikten in Gebäuden und im urbanen Raum ein schnelles, fachkundiges und rechtssicheres Handeln zu ermöglichen.
- Einführung eines unbürokratischen Aufwandsersatzes für die Entnahme invasiver Arten.
- Einrichtung kostenfreier beziehungsweise geförderter Sammel- und Entsorgungsmöglichkeiten für erlegte Waschbären.
- Stärkung kommunaler und interkommunaler Stadtjägerstrukturen einschließlich klarer Zuständigkeiten, Versicherungsschutz und angemessener Aufwandsentschädigung.



Landesjagdverband Thüringen e. V.

im Deutschen Jagdverband e. V.
Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz

LJV Thüringen e. V. · Frans-Hals-Str. 6c · 99099 Erfurt

- Entwicklung eines praktikablen digitalen Monitorings, das Jagdstrecken, Fang, Sichtungen, Konflikte und Schäden zusammenführen kann.
- Schwerpunktmanagement in Schutzgebieten und Lebensräumen besonders gefährdeter Arten.
- Verstärkte wissenschaftliche Untersuchung der Auswirkungen des Waschbären auf heimische Arten und Lebensräume.
- Stärkere Einbeziehung von Gesundheits- und Hygieneaspekten, insbesondere hinsichtlich des Waschbärspulwurms und anderer potenziell übertragbarer Krankheitserreger.
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Grundstückseigentümer und Bevölkerung über Prävention, Fütterungsverzicht, Gebäudesicherung und richtiges Verhalten bei Waschbärkonflikten.
- Vernetzung von Jägerschaft, Naturschutz, Wissenschaft, Kommunen, Veterinärverwaltung und weiteren betroffenen Akteuren.

Dabei sollte der Waschbär zugleich als mahnendes Beispiel für den Umgang mit zukünftigen invasiven Arten verstanden werden. Ist eine invasive Art erst flächendeckend etabliert, wird Management zur dauerhaften und kostenintensiven Aufgabe. Früherkennung und frühzeitiges Handeln sind deshalb regelmäßig wirkungsvoller als spätere Schadensbegrenzung.

Der Landesjagdverband Thüringen ist bereit, seine flächendeckenden jagdlichen Strukturen, die Erfahrung seiner Mitglieder und Jägerschaften sowie seine Möglichkeiten in Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit aktiv in ein solches Management einzubringen.

Unser Ziel ist dabei nicht die Bekämpfung einer Tierart um ihrer selbst willen. Ziel ist ein fachlich begründetes Management zum Schutz heimischer Arten und Lebensräume, zur Vermeidung von Konflikten mit Menschen und zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung.

Silvio Anders, LJV e.V.

Landesjagdverband Thüringen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Frans-Hals-Str. 6c
99099 Erfurt

Tel. (0361) 3 73 19 69 Fax 3 45 40 88